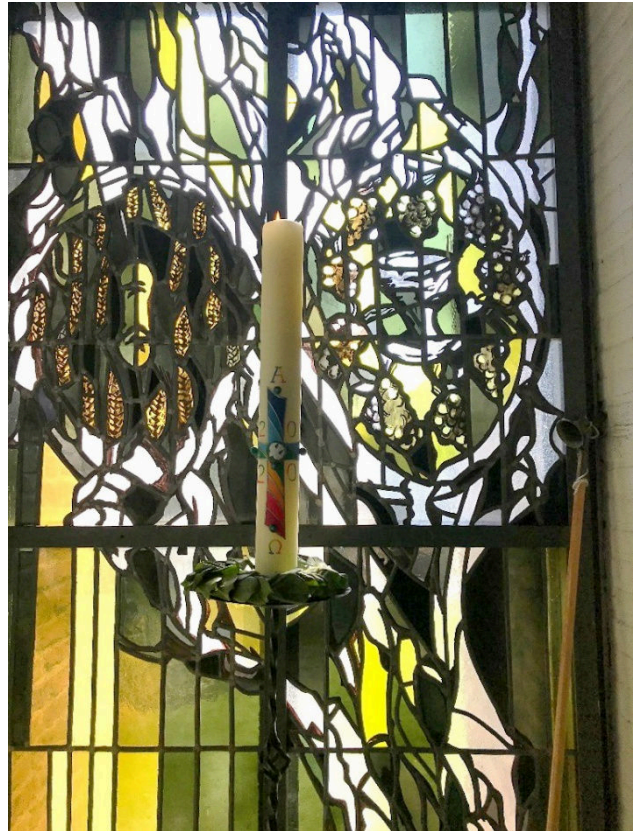


© Alois van Doornick, Kalkar: Bild und Botschaft

13. Eine verborgene Wirklichkeit. Altarraumfenster St. Lambertus Kalkar-Appeldorn. Egbert Lammers 1973 (3. Ostersonntag A: Apg 2, 14.22b-33; 1 Petr 1, 17-21; Joh 21, 1-14; Lk 24, 13-35)

**Im Bild**

In der spannenden Zeit nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil ließ Pastor Johannes Sieverding 1973 Egbert Lammers ebenso spannende Fenster in den Chorraum der alten sowie in den Teil der neuen Lambertus-Kirche bringen. Öde und dürre Äste erscheinen dort in schwarz-weißen Fenstern. Das Leuchten der Farben der Altarraumfenster nimmt die Gemeinde fast nicht wahr. Ist im Kirchenraum die Dürre der Wüstensträucher, im Chorraum der leuchtende **brennende Dornbusch** (Ex 3) dargestellt? Wird hier wie im Appeldorner Wandteppich an das Wort „Jahwe“ „**Ich bin da!**“ erinnert? Jedenfalls leuchten aus den von einer Sonne überstrahlten verzweigten Flammenzungen zwei Kränze: Einer besteht aus Ähren, der andere aus Trauben. Der Linke mit Ähren enthält mittig einen ganzen Laib Brot, der rechte in der Mitte einen breiten Kelch. Das Evangelium der Emmaus-Jünger klingt nach: „**Brannte nicht unser Herz in uns**, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schriften eröffnete?“ (Lk 24,32)



**Die Deutung**

Liebe Kommunionkinder, liebe Eltern! Am 3. Ostersonntag hielten wir bisher immer Kommunionfeiern. **Ihr dürft dabei Jesus neu entdecken.** Jesus aber nicht so, wie ihr ihn in den Geschichten der Bibel kennengelernt habt. Jesus in neuer Form. So wie er **euch euer Leben lang beschenken** will. Ihr spürt die brennende Freude in euch schon. Manche Erwachsene in der Gemeinde haben Jesus schon über 60 Jahre jeden Sonntag im Heiligen Brot empfangen. Ich darf als Priester Jesus schon über 40 Jahre in den Zeichen von Brot und Wein in mir spüren. Man sagt, in Appeldorn wurde schon 1000 Jahre lang die heilige Messe gefeiert.

In Appeldorn habe ich dieses Fenster jetzt erst richtig gesehen. Man muss es **suchen**. Es liegt am Altar „um die Ecke“. Man muss um die Ecke herumgehen und mit den Augen stark suchen, um in den lodernden Zweigen die beiden Kränze aus Kornähren und Weinranken überhaupt zu sehen, und darin dann das Brot und den Kelch.

So ist das mit der Kommunion auch: Das heilige Brot, ja **Leib und Blut Christi sind verborgene Gestalten**, verwandelte Zeichen. Jesus hat sie uns am letzten Abend mit neuem Sinn ans Herz gelegt. Die beiden traurigen Jünger, die er nach seinem Tod in Emmaus getroffen hat, spürten im Herzen dann beim Verstehen ein Brennen.

Im Feuer hat sich Gott gezeigt dem Mose (Ex 3). Im Feuer haben die Jünger am Pfingsttag den Heiligen Geist gespürt (Apg 1). Wir können für alles, was Jesus gesagt und getan hat, Feuer und Flamme sein. **Aber so oft müssen wir ihn auch suchen.** Wir finden im Alltag nicht so leicht zu ihm. Wir haben immer so viel zu tun. Er drängt sich nicht auf. Wir müssen manches Mal erst „**um die Ecke gehen**“, **auf Suche gehen** nach seinem Licht, nach ein wenig Erleuchtung im Herzen. An einen ruhigen Platz zuhause oder in den stillen Raum der Kirche. Dort können wir die **Stimme von Jesus in uns hören**. Oder in euren schönen Liedern. Oder in den Worten der Bibel. Oder wenn viele gemeinsam ihren Glauben und ihre Freude als Christen zeigen. Mit viel Musik, einem Chor oder vielen Kindern. Oder eben in dem ganz besonderen Zeichen, das er uns an seinem letzten Abend extra gegeben hat: **Brot und Wein**. Wenn wir es miteinander so teilen und beten wie er mit seinen Freunden beim Abendmahl und mit den Emmaus-Jüngern.

Der kleine Jechiel kam nach längerer Zeit enttäuscht zu seinem Großvater: „Ich habe mich beim Verstecken-Spielen ganz lange versteckt, aber keiner will mich suchen.“ „Ja,“ sagte der Großvater, und schaute nach oben. „**Das sagt Gott auch: Ich verberge mich, und keiner will mich suchen!**“ – Willst du Gott suchen? Willst du Jesus suchen?

Wenn wir das Kreuzzeichen machen beim Beten, dann möchten wir mit der Hand sozusagen Gott zu uns holen, dass er unser Denken beschützt, dass er bei uns bleibt, das wir andere gut be-,handeln“. Und wir sagen dann: **Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes**: Gott ist so vielfältig. Gott ist so groß. Gott ist überall um uns herum. Gott können wir nicht immer verstehen. Gott ist so anders, als wir uns vorstellen können. Aber gleichzeitig möchte er sich uns zeigen, wenn wir ihn nur suchen. **Ich ver-suche das jeden Tag: Jesus** anzusprechen, mit **Gott** Kontakt aufzunehmen. Aus gutem Geist zu leben. Das Heilige Brot hat die Christen dazu über 2.000 Jahre stark gemacht.

**Bittet ihn auch zuhause: Jesus, erzähle uns von Gott! Jesus, zeig dich uns! Jesus mach uns fit für gute Sachen!**